

in der Mollardgasse Nr. 87 errichtet, wohin schon im Frühjahr 1915 die Zentrale mit dem ganzen Warenlager übersiedelt war. Krankheit oder Ueberbürdung mit anderer Tätigkeit nötigten manche eifrige Mitarbeiterin, sich zurückzuziehen. Die Kasse und Buchführung ging nun in die Hände des Buchhalters Anton Schneider über und wird auf Ansuchen des Vereines zeitweise von SR. Paulitschke und dem Buchhalter des städtischen Brauhauses Herrn Doralt überprüft. Ferner wird auch von einem Delegierten des Ministeriums des Innern, gleichfalls ständig Einsicht genommen.

Um der Aktion bei der unerwartet langen Kriegsdauer festere Form zu geben, erfolgte im Frühjahr 1915 über Beschluß des engeren Komitees der Aktion die Umwandlung derselben in einen behördlich genehmigten Verein unter dem Titel: „Soziale Fürsorge für erwerbslose Frauen und Mädchen unter dem hohen Protektorate der Frau Erzherzogin Marie Valerie“. Frau Gräfin Fünfkirchen-Liechtenstein übernahm das Ehrenpräsidium und die Leitung des neuen Vereines ging nunmehr auch der Öffentlichkeit gegenüber in die Hände der Frauen Gräfin Lola Marschall und Dr. S. Burjan über, denen seit den ersten Tagen Frau Risa Klob von Sternegg, Fräulein Laura Steffelbauer, Fräulein Leopoldine Koif und Fräulein Valentine Jacob zur Seite standen.

845.000 Kronen Arbeitslöhne.

Welche Fülle von Arbeit der Vorstand zu leisten hatte, erhellt aus folgenden Zahlen: In diesen zwei Jahren wurden 7.250.000 Wäschestücke (Militärhemden und -hosen, Spitalwäsche, Strohsäcke, Bettwäsche, Schneemäntel usw.), 1.250.000 Stück Gewehrrollen genäht und 94.500 Stück Kälteschutzmittel gestrickt. An reinen Arbeitslöhnen wurden hierfür 845.000 Kronen ausbezahlt. Trotzdem die Löhne so hoch angesetzt waren, als es sich mit den berechtigten Interessen der gewerblichen Betriebe nur immer vereinen ließ, wurden doch Ueber-schüsse erzielt. Mit diesen wurden Nähmaschinen angekauft und den Frauen zum halben Preise oder gegen günstige Ratenzahlungen überlassen. Anderen wurde durch einen ansehnlichen Mietzinsbeitrag aus großer Verlegenheit geholfen, kränkliche, unterernährte Schützlinge erhielten Beihilfen zur Aufbesserung der Kost oder es wurde ihnen ein Erholungsurlaub auf dem Lande ermöglicht. Für diese Zwecke legte der Verein 52.735 Kronen aus.

Errichtung eines Erholungsheimes und eines Mädchenasyles.

In diesem Frühjahr errichteten wir, wie es in dem Berichte weiter heißt, ein eigenes Erholungsheim in Wehelsdorf im Poyzdorfer Bezirke. Unter der sorgsamsten Wartung einer angestellten Haushälterin halten sich dort ständig abwechselnd 4 bis 5 unserer Arbeiterinnen auf, um in zwei bis drei Wochen bei guter, reichlicher Kost und sorgloser, behaglichster Ruhe ihre erschöpften Kräfte zu erneuern, ihre ermatteten Glieder wieder arbeitsfähig zu machen.

Einem schreienden Bedürfnisse entsprechend, wurde gleich zu Kriegsbeginn ein Asyl für 30 Mädchen im 12. Bezirke unter der fürsorglichen Leitung der Frau Prinzessin Paula Lobkowitz-Schönborn und der tatkräftigen Mitarbeit der leider seither verstorbenen Frau Frize ins Leben gerufen. Später konnten wir im 2. Bezirk ein Heim für 30 Knaben errichten, das Fräulein Paula Koppensteiner und Frau S. Rupp vor-trefflich besorgen. Die bisherigen Kosten für diese Kinderfürsorge und das Erholungsheim betragen 22.300 Kronen.

Weiters widmeten wir größere Beträge für Kriegs-fürsorgzwecke und andere Wohlfahrtseinrichtungen für Arbeiterinnen. Im Herbst 1915, als die militärischen Bestellungen abzuflauen begannen, wurden zu noch mäßigen Preisen für rund 100.000 Kronen Stoffe und Wolle angekauft und weitere 30.000 Kronen für Arbeits-löhne bereitgestellt. Dieses Material wird nun nach und nach, wenn gerade keine andere Arbeit vorhanden ist, für 5000 Frauen- und Kinderkleider und ebensoviele Wäschestücke, Socken, Strümpfe usw. verarbeitet und die fertigen Gegenstände werden von unseren Verein an invalide, bedürftige Krieger und deren Frauen und Kinder verschenkt.

Zwei schwere Kriegsjahre sind bereits vergangen. Sie brachten dem Verein „Soziale Fürsorge“ manche sorgen-volle Tage. Aber das Bewußtsein, Tausende arme hilf-lose Frauen vor Not und Elend geschützt, ihnen in den Tagen der bitteren Sorgen und Verzweiflung wahre Hilfe geboten zu haben, wird dem Verein der schönste

Lohn sein und ihm die Dankbarkeit all dieser Armen sichern. Unsere katholischen Frauen haben mit dieser Kriegsarbeit jedenfalls gezeigt, wie echte deutsche Frauen ihre Pflichten in der Kriegszeit auffassen sollen.